

Mietverhältnis zu kündigen. Unterläßt ein Vermieter die Benachrichtigung, so braucht der Mieter die erhöhte Miete erst 3 Monate später zu zahlen. Um die Mieterhöhung wirksam vorzunehmen, ist der Anspruch schriftlich geltend zu machen, zu berechnen und zu erläutern.

Die Mieterhöhungserklärung des Vermieters hat die Wirkung, daß vom Ersten des auf die Erklärung folgenden Monats an der erhöhte Mietzins an die Stelle des bisher zu entrichtenden Zinses tritt. Wird die Erklärung erst nach dem Fünfzehnten abgegeben, so tritt diese Wirkung erst von Beginn des übernächsten Monats an ein. Diese Fristen verlängern sich um 3 Monate, wenn der Vermieter die voraussichtliche Erhöhung nicht mitgeteilt hat oder die tatsächliche Mieterhöhung gegenüber dieser Mitteilung um mehr als zehn Prozent nach oben abweicht.

- Fortsetzung und Schluß folgt

Sonderdruck Ratgeber Nr. 5, Kölner Vermieter-Vereine Venloer Straße 703 5000 Köln 30 Bickendorf

Börsebius: Vorsicht Finanzhaie – Adel verpflichtet zu gar nichts

„Das Verwalten und Mehr von fremden Vermögen gehört zu den ehrenvollsten Aufgaben überhaupt.“ Der Spruch ist nicht von mir, so würdevoll bekäme ich den vermutlich auch nicht hin. Nein, dieser Spruch steht als Leitsatz in einem Prospekt der „Baronin von Reichenau Vermögensverwaltung“, direkt unter dem Familienwappen („since 1462“) derer von Reichenau.

So edel sich der Prospekt liest, mit Familienchronik und allen Schikanen aus der Börsenglitzerwelt, so profan ist der Geschäftszweck der „Baronin von Reichenau Vermögensverwaltung“ Düsseldorf, mit Dependancen in Luxemburg und Los Angeles, versteht sich.

Es geht der Gesellschaft nach meinem Eindruck eher darum, börsenerfahrene Anleger mit adligem Glitzer und Glamour zu blenden. Im Prospekt wimmelt es von Allgemeinplätzen wie beispielsweise „Das langfristige Ziel unserer Anlagephilosophie ist

der Werterhalt und die Vermehrung des verwalteten Vermögens durch flexible Investitionspolitik in Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Kapitalversicherungen.“ Schon der Begriff Kapitalversicherungen ist in echten Börsianerkreisen völlig unüblich, findet sich aber gleichwohl bei dubiosen Finanzadressen öfters vor. Aber mal schauen, ob die personelle Besetzung der „Baronin von Reichenau Vermögensberatung“ und deren bisherige Geschäftspolitik den höchsten Ansprüchen des eigenen Prospektes genügt, vielleicht hilft das schon mal weiter.

Ein Rückblick in die Historie läßt fürs erste nichts Gutes erahnen. Bereits 1989 vermittelte die feine Düsseldorfer Gesellschaft „Austin Equities Inc.“ – Penny Stocks. Mit Penny Stocks verbinden aufgeklärte Anleger nicht zu Unrecht meist ganz windige Geschäfte. Auch der neueste Knüller der feinen Düsseldorfer Adresse läßt nichts Gutes ahnen. Die „Common Shares“ der „Space Wif Corp., Los Angeles“ werden zum Stückpreis von 1,50 US-Dollar unter die Leute gebracht. 180 Tage nach Zeichnung garantiert die B.v.R. die Rückzahlung der Einlagensumme und eine Rendite von 14 Prozent. Bloß dumm, daß in diesem Wert nach Angaben der Commerzbank keinerlei Börsenumsatz stattfindet, also im Grunde auch kein Marktwert festzustellen ist.

Die B.v.R. versucht darüber hinaus, zweifelnde Kunden damit zu beruhigen, daß zur Sicherung der Anlegergel-

aufgewandt; der Beitragszuwachs lag bei 9,4 Prozent.

Die Vereinte Versicherungsgruppe hat wegen des ungünstigen Schadenverlaufs für die zweite Hälfte 1990 in einigen Tarifen Prämien erhöhungen angekündigt. EB

Bei Hypotheken Steuern sparen

Bauherren lassen sich Hypotheken oft nicht zu 100 Prozent, sondern mit einem Abschlag auszahlen. Dann sind die laufenden Zinsen niedriger. Vorteil des Disagios bei der Eigenheim-Finanzierung: Ist es vor dem Einzugstermin fällig, kann es von der Steuer abgesetzt werden. Der Abschlag muß in angemessener Relation zu den Zinsen stehen. News

der in Luxemburg 10 Millionen Mark bei der UCL-Bank lägen. Nach Angabe des Branchendienstes „Kapitalmarkt-intern“ ist das Geld aber nie in Luxemburg angekommen.

Mancher Anleger mag sich vielleicht immer noch von klingenden Namen blenden lassen. Und es ist ja auch wahr, daß eine leibhaftige Baronin Geschäftsführerin der wohlfeilen Gesellschaft ist. Im Handelsregister steht's dann ganz genau: „Geschäftsführerin Maria Anna Liselotte Stephanie Baronin von Reichenau, Rentnerin in Bad Kissinger“. Verarmter Adel, verarmte Anleger, welch kitschige Konstruktion. Wenn's bloß nicht so traurig wäre.

Börsebius

Rhön-Klinikum AG will expandieren

Die Rhön-Klinikum AG in Neustadt an der Saale will die gute Ertragsentwicklung nutzen, um sich in der DDR zu engagieren. Mit dem Herzzentrum der Leipziger Karl-Marx-Universität wurde eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Leipzig hat die größte Klinik für Herzchirurgie in der DDR. Auch in Weimar, Meiningen und Gera sollen Kooperationsverträge geschlossen werden.

Wesentliche Vorhaben der nächsten Jahre sind der Erwerb der Deutschen Klinik für Diagnostik (Wiesbaden), der Bau von zwei Herzzentren in Karlsruhe und Hannover sowie die Errichtung einer Neurologischen Klinik in der Nähe von Ingolstadt.

Der Jahresüberschuß der Rhön-Klinikum AG lag 1989 bei 5,5 Millionen DM. Im Vorjahr waren es 5,1 Millionen DM. Die Umsatzerlöse stiegen um vier Prozent auf 100,7 Millionen DM. In Sachanlagen investierte die Aktiengesellschaft 21,8 und in Finanzanlagen 36,6 Millionen DM. Das Grundkapital ist von fünf auf fünfzehn Millionen DM aufgestockt worden. EB

Leserservice: Wenn Sie eine möglicherweise dubiose Kapitalanlage prüfen lassen wollen, können Sie sich gerne an den Autor wenden. Schreiben Sie an Diplom-Ökonom Reinhold Rombach, Rudolfweg 3, 5000 Köln 50.